

Unterarbeitsgruppe Berglandwirtschaft

Montag, den 03.06.2019
von 13:30 – 16:55 Uhr
Alpines Museum (Seminarraum)
Praterinsel 5, 80538 München

Protokoll

Teilnehmer: *Dr. Michael Honisch, Hanspeter Mair, Steffen Reich, Lorenz Sanktjohanser, Hans Stöckl, Martin Wunderlich, Alfons Zeller*

Protokoll: *Nicolas Gareis*

Hinweis: Die zentralen Ergebnisse der Sitzung sind in einem separaten Dokument (Ergebnis-Präsentation) festgehalten.

Tagesordnung

- TOP 1: Begrüßung**
- TOP 2: Besprechungsziel festlegen**
- TOP 3: Problemstellung aus Sicht der Berglandwirtschaft**
- TOP 4: Lösungsansätze aus Sicht der Berglandwirtschaft**
- TOP 5: Allgemeine Empfehlungen – Konsens der Verbände**
- TOP 6 Angebote des DAV**
- TOP 7: Ende der Sitzung**

TOP 1: Begrüßung

- *Mair* begrüßt die Teilnehmenden, stellt die Tagesordnung sowie die Zielsetzung der Sitzung vor und betont die wichtige Stellung der Alm- /Alpwirtschaft und die Bedeutung der gemeinsamen Zusammenarbeit.

TOP 2: Besprechungsziel festlegen

- Die Teilnehmer stellen fest, dass sich das Freizeitverhalten geändert habe und dieser Veränderung Rechnung getragen werden muss.
- Außerdem sei das Thema Artenvielfalt nicht das primäre Anliegen der heutigen Sitzung, es gehe um die Belastungen der Almbauern/Alpbauern.
- Zudem sei eine Betrachtung über Landesgrenzen hinweg gleichfalls sinnvoll

Gemeinsam wird folgendes Besprechungsziel festgelegt:

Empfehlungen an die Politik erarbeiten, wie negative Einflüsse des Tourismus/Freizeitverkehrs auf die Alm/Alpwirtschaft und Artenvielfalt verringert werden können.

TOP 3: Problemstellung aus Sicht der Berglandwirtschaft

- Die Probleme der Berglandwirtschaft sind vielfältig und reichen von Störung des Weidebetriebes und Beunruhigung der Tiere, über mehrere durch den Radverkehr entstehende Probleme zu Haftungsfragen bis zu mangelndem Bewusstsein gegenüber der Berglandwirtschaft.
- Diskutiert wurde, dass Lenkungsmaßnahmen nur auf Freiwilligkeit beruhen und besonders von Einheimischem ungern angenommen werden. Dabei geht es nicht nur um das Radeln. Die Gesamtbelastung hat im Alpenraum erheblich zugenommen. Die ARGE kritisiert insbesondere die haftungsrechtlichen Konsequenzen des bayerischen Betretungsrechts für den Grundstückseigentümer bzw. für den Wegeunterhaltsverpflichteten. Der Möglichkeit, aus Sicht des Grundstückseigentümers ungeeignete Wege zu sperren, sind zu enge Grenzen gesetzt

TOP 4: Lösungsansätze aus Sicht der Berglandwirtschaft

- Lenkungsmaßnahmen sind eine wichtige Grundlage
- Verbote und Vereinbarungen können als Teil der Lösung fungieren, entscheidend ist aber die Akzeptanz der Betroffenen.
- Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Aufklärung liegen, wobei auch die Einheimischen berücksichtigt werden.
- Entscheidend bei Verboten ist vor allem der fehlende Vollzug. Würden Bußgelder erstmal ausgesprochen, würde auch die Beachtung von Regelungen verbessert. steigen.
- Radfahrer werden toleriert solange Sie auf „geeigneten“ Wegen bleiben. Besonders sensibel ist die Situation mit den E-Bikern. Teilweise sind die Radfahrer auch erwünscht (z.B. in der Gastronomie).
- Im DAV-Projekt „Bergsport Mountainbike – nachhaltig in die Zukunft“ werden verschiedene besprochene Punkte wie Lenkungsmöglichkeiten und Haftung bereits berücksichtigt, auch die Aufklärung ist ein wichtiges Ziel des Projektes. Die Aufträge zur Lösung sind mit Abschluss des DAV-Projektes nicht aufgehoben.

Dr. Honisch verteilt Ausdruck „Vorschläge für das Betretungsrecht“

- Die Forderung nach Klarheit in der Gesetzgebung stößt auf unterschiedliche Meinungen. Zum einen wird argumentiert, dass der Gesetzgeber schon deutlich formuliert, zum anderen sei eine Präzisierung von Nöten.
- Bei der Aufklärungsarbeit bei Lenkungsmaßnahmen und bei der finanziellen Unterstützung zum Wegeunterhalt (z.B. für Fahrrad-geeignete Durchlässe oder beim Unterhalt rein touristisch genutzter Wanderwege) müssen Gemeinden und Tourismusorganisationen ihre Verantwortung wahrnehmen und sollten entsprechende Mittel bereit stellen.

Da kein Konsens in diesem Punkt erreicht werden kann ergeht folgender Vorschlag:

Der Dissens wird nicht im offiziellen Papier verschriftlicht, dafür besteht die interne Übereinkunft, dass bei einem Scheitern oder ausbleibenden Erfolg des Projektes weitere Maßnahmen, wie Anregung der Präzisierung des Gesetzes, möglich sind.

- Festzuhalten sei, dass eine gesetzliche Änderung immer ganz Bayern betrifft.
- Von DAV-Seite werden die Fortschritte bei der Erstellung des Haftungsleitfadens, der in den Projektzielen verankert ist, geschildert.
- Zu einer geforderten Differenzierung zwischen klassischem Mountainbike und Pedelec kann der DAV aufgrund verbandsinterner Diskussion keine Empfehlung an die Politik abgeben.
- Aufkommende Fragen in der Diskussion zur Tierhalterhaftung sollen separat behandelt werden.

TOP 5: Allgemeine Empfehlungen – Konsens der Verbände

Die im Konsens formulierten Empfehlungen der anwesenden Verbände an die Politik sind in der Anlage enthalten. Außerdem finden die Konsenspunkte Eingang ins DAV-Projekt, das diese im Wesentlichen schon beinhaltet.

TOP 6: Angebote des DAV

- Verbreitung Alm/Alpplakat mit Verhaltensregeln (inkl. Hintergrundinformationen)
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Panorama-Artikel zur Bedeutung und den Herausforderungen der Berglandwirtschaft

- Initiierung einer Freiwilligenaktion „Bergbauernhilfe in Bergsteigerdörfern“
- Ausweitung der Kampagne „So schmecken die Berge“
- Unterstützung/Vermittlung bei Haftungsfragen

TOP 7: Ende der Sitzung

Mair bedankt sich für die ausgesprochen konstruktive Diskussion und verabschiedet die Teilnehmenden.

Anlagen:

- (1) Ergebnis-Präsentation mit gemeinsamen Empfehlungen der Arbeitsgruppe
- (2) Vorschläge für das Betretungsrecht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbauern
- (3) Stellungnahme des DAV zu den Vorschlägen für das Betretungsrecht